

Rudolf Steiner: „Und wenn die Menschen lange, lange fortbetreiben das Unpersönliche der sogenannten Wissenschaft, dann wird die Folge diese sein, daß die Menschen ihre Seelenhaftigkeit überhaupt verlieren. Diese unpersönliche Wissenschaft ist die Mörderin des menschlichen Seelenhaften und Geisteshaften; sie vertrocknet den Menschen, sie dörrt ihn aus.“ GA 203, 1. 4. 1921, S. 314, Ausgabe 1978

Herwig Duschek, 12. 2. 2014

[www.gralsmacht.eu](http://www.gralsmacht.eu)  
[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1385. Artikel zu den Zeitereignissen

# Zur Geistesgeschichte der Musik (191)

(Ich schließe an Art. 1381 an.)

**K. Pahlen – Richard Wagner – „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“ – Michail Bakunin**

(Siehe S. 4: „Passend“ zum Datum veröffentlichte am 11. 2. 2014 die Staatsanwaltschaft Duisburg, daß sie jetzt im Fall „Love Parade“<sup>1</sup> Anklage erheben wird.)

(Siehe S. 5: Nachtrag zu meinen Ausführungen über Andreas von Bülow's Buch Im Namen des Staates – CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste in Artikel 1384 [S. 3-10])

(Kurt Pahlen:<sup>2</sup>) *Mit (seiner Frau) Minna – der Neufundländer war kurz zuvor zu seinem tiefsten Schmerz spurlos verschwunden – trat (Richard) Wagner die Heimfahrt an. Dabei sieht er zum ersten Mal den Rhein (den er eines Tages im „Ring des Nibelungen“ in den Mittelpunkt großen Geschehens stellen wird) und fährt an der Wartburg<sup>3</sup> vorbei (auf der sein nächstes Drama „Tannhäuser“ (s.u.) spielen wird).*



*Tannhäuser auf der Wartburg, Schloß Neuschwanstein.*

<sup>1</sup> Siehe Artikel 340-355 und 371/372

<sup>2</sup> *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 405-427, Südwest 1991.

<sup>3</sup> Siehe Artikel 887 (S. 1-3), 1198 (S. 2/3), 1199 (S. 1), 1202 (S. 1/2) und 1370 (S. 3)

In Dresden geht am 20. Oktober 1842 „Rienzi“<sup>4</sup> unter allen Anzeichen eines bejubelten Erfolges in Szene. Sofort erwirbt die sächsische Hofoper nun auch den „Fliegenden Holländer“,<sup>5</sup> den Berlin kollegialerweise freigibt. Doch die Uraufführung in Dresden findet viel geringeres Verständnis als der „Rienzi“; das Publikum wollte „große Oper“, auf Seelendramen war es noch nicht vorbereitet.

Aber immerhin festigte auch diese Premiere am 2. Januar 1843 Wagners jungen Ruhm bedeutend. Dresden, eine der führenden Musikstädte Deutschlands, bietet ihm die Ernennung zum Hofkapellmeister. Vom kleinen Musiker in Riga zum Leiter eines in ganz Europa beachteten Opernhauses – Welch ein meteorhafter Aufstieg! Für Minna bedeutet es ein gesichertes Heim, eine geachtete soziale Stellung, ein geruhames Leben. So bat sie auch ihren Gatten, er möge doch „mehr Rienzis und weniger Holländer“ komponieren ... Was Wagner wollte, war genau das Gegenteil davon. Mit dem „Fliegenden Holländer“ hatte er seinen wahren Weg gefunden.



Michail Alexandrowitsch Bakunin (1814-1876 [s.u.]) ... war ein russischer Revolutionär, Anarchist und Panlawist. Er gilt als einer der einflussreichsten Denker, Aktivisten und Organisatoren der anarchistischen Bewegung. Bakunin entstammte einer alten russischen Adelsfamilie. Er war Artillerieoffizier und Mathematiklehrer. Durch seinen Aufenthalt in Westeuropa mit vielen revolutionären Persönlichkeiten bekannt, nahm er 1848 an den Erhebungen in Paris und Prag sowie 1849 an führender Stelle in Dresden teil. Nach der Niederschlagung des Dresdner Maiaufstands wurde Bakunin festgenommen und interniert. Er verbrachte acht Jahre in Gefängnissen und weitere vier Jahre in sibirischer Verbannung, bis ihm die Flucht gelang ... Bakunin entwickelte die Idee des kollektivistischen Anarchismus. In der Internationalen Arbeiterassoziation war Bakunin die Hauptfigur der Antiautoritären und mit Generalratsmitglied Karl Marx<sup>6</sup> im Konflikt, was zur Spaltung der Internationale führte und gleichzeitig zur Trennung der anarchistischen Bewegung von der kommunistischen Bewegung und der Sozialdemokratie.<sup>7</sup>

Aber dieser Weg entfernt ihn unhaltbar von allem, was er jetzt ist und hat. Vom Stadttheater-Betrieb – der im Hoftheater lediglich gesteigert, aber nicht verändert wird –, der von Natur aus Meisterwerke unmittelbar neben mittelmäßigen Zeitvertreib stellen muß, vom Theater für eine „etablierte Bürgerschicht“, von einem „breitgestreuten Repertoire“, dessen künstlerisches Niveau sich im täglichen Schlendrian immer mehr verflacht und verschlechtert. So sieht Wagner das Theater seiner Zeit und träumt von einer Idealbühne, von einer Art von Festspielen, die nur höchsten geistigen und künstlerischen Anforderungen genügen dürfen.

<sup>4</sup> Siehe Artikel 1381 (S. 2)

<sup>5</sup> Siehe Artikel 1381 (S. 3-5)

<sup>6</sup> Siehe Artikel 224 (S. 3/4), 771 (S. 1), 1208 (S. 3, Anm. 13; S. 5), 1375 (S. 1)

<sup>7</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Michail\\_Alexandrowitsch\\_Bakunin](http://de.wikipedia.org/wiki/Michail_Alexandrowitsch_Bakunin)

Hier sollen nur Werke zur Aufführung kommen, die wenige Male an wechselnden Spielstätten einer Gemeinde von „Gläubigen“ kundgetan und dann „vernichtet“ werden. Ein neues Theater für eine neue Gesellschaftsschicht, ein Idealpublikum, das Theater als eine Art von Religion ansieht. Das sind große Gedanken, aber es sind auch revolutionäre Gedanken. Fast ohne es zu wollen, gerät Wagner in den Kreis politischer Gruppen, er tritt anarchistischen Ideen nahe, die der aus Rußland geflüchtete Revolutionär Michail Alexandrowitsch Bakunin (s.o.) in Dresden mit großer Ausstrahlung verkündet.

Im übrigen tut Wagner seine Pflicht. Am Abend dirigiert er in seinem schönen Theater, in den freien Stunden komponiert er, entwirft und vollendet „Tannhäuser“ (s.u.) 1845 in einem einzigen Guß: die großartige Darstellung himmlischer und irdischer Liebe und zugleich ein malerischer Einblick in mittelalterliches Minnesängertreiben. Wagner hat seine Fähigkeiten entdeckt, mit teilweise geschichtlichen Gestalten alte Sagen und Legenden lebendig werden zu lassen und zu zeigen, daß die großen Gefühle der Menschen unverändert durch die Zeiten gehen. Noch hatte Schubert<sup>8</sup> -Intimus Moritz von Schwind (1804-1871) das große Wandgemälde nicht geschaffen, das heute den Festsaal der Wartburg mit einer Darstellung des „Sängerkrieges“ von 1207 schmückt<sup>9</sup>, da stellte Richard Wagner dieses Ereignis in den Mittelpunkt seiner Oper „Tannhäuser“.

Richard Wagner, Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg (Uraufführung am 19. 10. 1845 in Dresden).

Handlung:<sup>10</sup> Zu Beginn des Werks befindet sich Tannhäuser im Inneren des Venusberges (d. i. der Hörselberg bei Eisenach). Die Welt der Venus ist ausschließlich der Sinnlichkeit geweiht. Tannhäuser hat als Sterblicher den Weg hierher gefunden, ist des Genusses jedoch zusehends überdrüssig („Wenn stets ein Gott genießen kann, bin ich dem Wechsel Untertan“). Venus versucht, ihren Ritter zum Bleiben zu bewegen, und prophezeit, dass die Menschen Tannhäuser sein Verweilen bei der heidnischen Göttin der Liebe nie verzeihen würden: Dort fände er nie sein Heil. Tannhäuser jedoch bleibt bei seinem Entschluss: „Mein Heil ruht in Maria!“ Bei der Anrufung Mariens versinkt die Welt der Venus, und Tannhäuser sieht sich in ein liebliches Waldtal in Thüringen am Fuße der Wartburg versetzt. Er versöhnt sich mit den Rittern, die er einst verlassen hatte, und will an einem Sängerfest, das auf den nächsten Tag bestimmt ist, teilnehmen, auch um das Herz Elisabeths, der Nichte des Landgrafen, zu gewinnen ... (Tannhäuser läßt sich,) ... als er einen Lobpreis auf die Liebe singen soll, zu dem Bekenntnis (verleiten), dass er im Venusberg gewesen ist ... Nur auf die Fürsprache Elisabeths wird Tannhäuser gestattet, sich den Pilgern, die nach Rom ziehen, anzuschließen, um Buße zu tun und um Vergebung zu bitten. Im dritten Aufzug erleben wir wie Elisabeth vergeblich auf die Rückkehr Tannhäusers wartet; unter den heimkehrenden Pilgern, die in Rom Gnade gefunden haben, ist er nicht. Verzweifelt zieht sie sich zurück, das Geleit Wolframs lehnt sie stumm ab. Wolfram besingt in einem traurigen Lied die Todesahnung, die wie Dämmerung die Lande deckt. Da naht Tannhäuser. Er ist in Rom gewesen, hat jedoch keine Vergebung gefunden (Romerzählung). Der Papst (in der Sage ist es Urban IV. [1200-1264]) sprach, auf seinen Priesterstab zeigend: „Wie dieser Stab in meiner Hand nie mehr sich schmückt mit frischem Grün, kann aus der Hölle heißem Brand Erlösung nimmer dir erblühen.“ Tannhäuser ist verzweifelt und sehnt sich nun zurück ins Reich der Venus. Diese erscheint auch, doch Wolfram hält Tannhäuser von dem verzweifelten Schritt ab. Er ruft Elisabeths Namen aus, deren Bitte, für Tannhäusers Vergebung sterben zu dürfen, inzwischen erfüllt wurde. Venus ist augenblicklich verschwunden. Tannhäuser stirbt, mit seinen letzten Worten Elisabeth um Hilfe bei Gott bittend. Pilger bringen den wundersam erblühten Priesterstab aus Rom: „Den dürren Stab in Priesters Hand hat er geschmückt mit frischem Grün“ – ein Zeichen, dass Gott selbst Tannhäuser Erlösung gewährte. Nach dem Lob Gottes durch den Chor: „Hoch über aller Welt ist Gott, und sein Erbarmen ist kein Spott!“ schließt das Werk mit dem Satz: „Der Gnade Heil ist dem Büßer beschieden, er geht nun ein in der Seligen Frieden!“

Wie Wagner den historischen Gestalten – dem Landgraf von Thüringen, seiner Nichte, der später heiliggesprochenen Elisabeth<sup>11</sup>, den Minnesängern Wolfram von Eschenbach,<sup>12</sup> Wal-

<sup>8</sup> Siehe Artikel 1282-1297

<sup>9</sup> Siehe Artikel 649 (S. 3/4)

<sup>10</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Tannh%C3%A4user\\_und\\_der\\_S%C3%A4ngerkrieg\\_auf\\_Wartburg](http://de.wikipedia.org/wiki/Tannh%C3%A4user_und_der_S%C3%A4ngerkrieg_auf_Wartburg)

<sup>11</sup> Siehe Artikel 902 (S. 3)

<sup>12</sup> Siehe Artikel 649 (S. 3/4), 887, 1202 (S. 2)

*ther von der Vogelweide,<sup>13</sup> Reinmar<sup>14</sup> und vielleicht sogar Tannhäuser selbst – die legendäre Liebesgöttin Venus gegenüberstellt, das erweist ihn als Dramatiker hohen Formats. Wie denn der tragische Ausgang sich in Erlösung und Apotheose löst, das bringt seine ureigenste visionäre Kraft so lebendig auf die Bühne, wie es wohl keinem anderen Komponisten des damaligen Musiktheaters erreichbar gewesen wäre.* (Fortsetzung folgt)

*Dreieinhalb Jahre nach der Loveparade-Katastrophe hat die Staatsanwaltschaft Duisburg jetzt Anklage erhoben. Die Ermittlungen seien abgeschlossen, teilte sie am Dienstag (11.02.2014) mit ... Früheren Medienberichten zufolge sollen von den einst 16 Beschuldigten nur noch zehn angeklagt werden. Die Beschuldigten sollen aus den Reihen des Loveparade-Veranstalters Lopavent, der Stadtverwaltung und der Polizei (?) kommen. Bereits im Sommer 2013 wurde berichtet, dass Duisburgs Anfang 2012 von den Bürgern per Volksentscheid abgesetzter Ex-Oberbürgermeister Adolf Sauerland (CDU), sowie der Lopavent-Veranstalter Rainer Schaller nicht (!) unter den Beschuldigten seien ... Anwalt Julius Reiter, der nach eigenen Angaben 100 Loveparade-Geschädigte vertritt, sagte mit Blick auf die Anklage-Erhebung, er spüre "Erleichterung, dass die Hängepartie beendet ist".<sup>15</sup> Manfred Reißaus, der bei dem Unglück seine Tochter verloren hat, betonte: "Wir brauchen endlich diesen Prozess, um am normalen Leben wieder teilzunehmen."<sup>16</sup>*



12.02.2014 12:23 Uhr

(Video:<sup>17</sup> Zum Statement der Staatsanwältin Duisburg wurden Angehörige der Opfer nicht zugelassen ... Der Tatvorwurf lautet auf fahrlässige Tötung und fahrlässige Körperverletzung. Das Strafmaß umfasst eine Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder eine Geldbuße. Wann (und ob [s.u.]) der Prozeß eröffnet wird ist noch nicht bekannt.) Und:<sup>18</sup> Sechs Mitarbeiter der Stadt und vier des Veranstalters sollen sich dafür vor Gericht verantworten – wegen fahrlässiger Tötung ... Das Landgericht Duisburg rechnet nach dem Eingang der Anklageschrift nicht mit einer schnellen Entscheidung darüber, ob die Anklage zugelassen wird. Zunächst beginne ein Zwischenverfahren, in dem die Anklageschrift den Beschuldigten zugestellt werde. Dann erhielten die Beschuldigten Gelegenheit, sich zu den Vorwürfen zu äußern. Die zuständige 5. Große Strafkammer prüfe dann, ob die Anklage zugelassen und das Hauptverfahren eröffnet werde. "Diese Prüfung wird angesichts des Umfangs der Akten vermutlich nicht in wenigen Monaten abzuschließen sein", sagte ein Sprecher.

<sup>13</sup> Siehe Artikel 887, 1201 (S. 3/4), 1202 (S. 1)

<sup>14</sup> Siehe Artikel 1199 (S. 4), 1201 (S. 3/4) und 1202 (S. 3/4). Es gibt verschiedene Reinmars.

<sup>15</sup> Die Angehörigen werden voraussichtlich vom Gericht (usw.) genauso „an der Nase herumgeführt“, wie die Angehörigen anderer okkulten (*Gladio*-)Verbrechen (z.B.: „Kaprun“, „Eschede“, „Oktoberfest-Bombenanschlag“, „Estonia“, „Reichenhaller Eislaufhalleneinsturz“ [siehe unter Themen in <http://www.gralsmacht.eu/themen-artikel-personenverzeichnis/>]

<sup>16</sup> <http://www1.wdr.de/themen/panorama/loveparade926.html> (11. 2. 2014)

<sup>17</sup> <http://www.tagesschau.de/multimedia/video/video1372252.html> (12. 2. 2014)

<sup>18</sup> [http://www1.wdr.de/themen/archiv/sp\\_loveparade/aktuelles/loveparade946.html](http://www1.wdr.de/themen/archiv/sp_loveparade/aktuelles/loveparade946.html) (12. 2. 2014)

Nachtrag zu meinen Ausführungen über Andreas von Bülows Buch *Im Namen des Staates – CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste* in Artikel 1384 [S. 3-10]:

Auch wenn ich diesen „Klassiker“ zu lesen empfehle, heißt es nicht, daß ich mit jeder Aussage darin einverstanden bin. So schreibt Andreas von Bülow z.B. auf S. 498: *Natürlich sind die Vereinigten Staaten seit Jahrzehnten die beherrschende Weltmacht. Und Amerika wird auch in Zukunft als Weltmacht dringend gebraucht (!), wenn es darum geht, Chaos und Völkermord zu verhindern (!), Recht und Gerechtigkeit walten zu lassen (!). Deshalb kann die Veränderung heutiger Zustände nur mit und kaum gegen die USA herbeigeführt werden (!). Entsprechend müssen die berechtigten Interessen einer Supermacht im Hinblick auf den Zugang zu Bodenschätzen und die Sicherung langfristiger Investitionen berücksichtigt werden (!).*